

Am Gerücht in diesen Tagen, — Herr von Bethmann schmeichelt sich — nicht aus der Besse zu vertragen — mit ver- schiedenen Ministern, — und es hieß Herr Ribbentrop — trüge sich mit dem Gedanken, — wieder zum Orient zu geh'n. — Herr von Bethmann selber habe — seinen Ab- schied auch erbeten — und es heißt, der Kaiser werde — dem Gesuche näher treten, — wenn von der Erholungs- reise, — die er jüngstens unternommen — nach der schönen Insel Korfu, — er demnächst zurückgekommen. — Was an den Gerüchten wahr ist, — wagt man noch nicht zu entscheiden, — ob von einem die Gerüchte — stimmen oder auch von beiden, — jedenfalls zeigt bald sich klar — was daran Erkundung war. — In den Ausländern sind ge- treten — kürzlich in Berlin die Schneider, — wie es scheint, gewinnt der Streik — an Ausdehnung täglich leider, — einen Anzug zu bekommen, — selbst für schönes, bares Geld, — ist ein freies Unterfangen, — schwerer, als man's vorge stellt, — will man nicht im Kleiderladen — fertig sich die Ware kaufen, — bleibt uns schließlich gar nichts übrig, — als im Sommer nackt zu laufen.

Kirchenvorstandsitzung

vom 19. März 1912.

1. Ueber die Auflegung eines unangreifbaren Kirchen- vermögens hat der Herr Vorsitzende Satzungen aufgestellt. Dieselben werden durch beraten und einstimmig genehmigt.
2. Im Spätherbst sollen die Bäume des Friedhofs geköpft werden.
3. Am Heizkessel der Kirche ist eine Reparatur nötig geworden. Die hierüber eingegangene Rechnung soll be- zahlt werden.
4. Betreffs Renovation der Kirchenfenster soll erneut an Architekt Randler gegangen werden.
5. Der Verein für Naturkunde ladet zu einer Besich- tigung seiner Ausstellung „Heimatländisches im Wilde“ ein. Der Herr Vorsitzende empfiehlt den Besuch. Man nimmt Kenntnis hiervon.
6. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß der Familien- abend am Palmsonntag im Schützenhause stattfindet.
7. Vom 2. Teil des kirchlichen Jahresberichts nimmt man Kenntnis. Hierbei beschließt man, am Hauptportal eine Aufschrift anzubringen, die Aufschluß gibt, wo der Schlüssel zur Kirche zu haben ist.
8. Das durch Köpfe der Linden gemonnene Holz soll durch Herrn Stadtrat Dinndorf veräußert werden.

Literarisches.

Wie wohnt man im Eigenhause billiger als in einer Mietwohnung? Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek? Für alle Mieterkreise in Stadt und Land herausgegeben von F. Flur, Igl. Bauinspektor. 60. Tausend. Mit 70 Abbildungen, Ansichten und Grundrissen der Hausbeispiele nebst Angabe der Baukosten. Preis 1 Mk. (Porto 10 Pfg.) West- deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 85. Der Verfasser weist nach, daß jene kleinen schmucken Familienhäuschen vor den Toren der Stadt in den bescheide- nen Villenquartieren keinen größeren Zinsaufwand bean- spruchen als die Mietwohnung. Wer im Garten Obst und Gemüse baut, oder nebenher auch noch Hühner, Kanarienvögel oder Ziegen hält, der erzielt daraus jährlich einige Hundert Mark Nutzen und wohnt um die Hälfte billiger. „Wie beschafft man Baugeld und Hypothek“ ist ein besonderes Kapitel in der Schrift. Diese Aufklärungs- schrift kann jedermann bestens empfohlen werden wie der Bau Ratgeber: „Das eigene Heim und sein Garten“. Ein Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen wollen. Von Dr. ing. Weeg. Mit 680 Ab- bildungen, Hausplänen u., nebst Angabe der Baukosten usw. Preis 2 Mk. 6.—, geb. 3 Mk. 7.— (Porto 50 Pfg.). Westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. Für die interessierten Kreise gewiß sehr willkommenes Publikation. Die (25.) Jubiläums-Ausgabe des beliebigen Favo- rit-Rodens-Albums ist in hervorragender Ausstattung zum Preise von nur 60 Pfg. soeben erschienen. In per-

hältnismäßig kurzer Zeit ist dieses einzigartige Modenbuch der maßgebende Modeberater von Hunderttausenden ge- worden, weil es die Moden nicht nur registriert, sondern mit sorgsam wählendem Geschmack ausschließlich nach- ahmenswerte Modelle vorführt. Die Frauen wissen auch den besonderen Wert zu schätzen, daß alle Modelle mit Hilfe der vorzüglichen Favorit-Schnitte ganz zuverlässig, formenschnell und preiswert nachgearbeitet werden können. Das Favorit-Moden-Album stellt in diesem Jubiläum- jahre noch besondere Vergünstigungen in Aussicht indem es für die Verbraucherinnen von Favorit-Schnitten reiz- volle Präfekte bereitgestellt hat, die zur Verteilung ge- langten werden. Fleißigen Frauen winkt also doppelter Lohn! Alles Nähere ist aus dem reich ausgestatteten Album zu ersehen, das zu beziehen ist durch die Inter- nationale Schnittmanufaktur in Dresden-N. 8 und deren überall b. findlichen Verkaufsstellen.

Ein Wort über die Mode.



Nr. 5278, Empfohlen für Mädchen.

Das aus feinstem Alpaka gearbeitete Kleid erhielt einen glatten Rock und gleiche Tunika, die aber mit Bogen und Loch in schwarzer Seide noch vorteilhaft verzieren wurde. Die gleiche Verzierung sehen wir am Verschluss der Taille, die außerdem einen hübschen Spitzenkragen zeigt. Feiner Stoffentwurf fällt den spizen Ausschnitt sowie Stehkragen, und die Manschetten des langen, engen Ärmels harmonieren mit der Tunika.

Das hübsche Modell kann von jeder Dame mit Hilfe eines Fa- vorit-Schnitts nachgearbeitet werden. Schnitt erhältlich unter Nr. 5278 in 38, 40, 42 cm halber Ober- weite für 90 Pf., jede Größe, von der Modenzentrale, Dresden-N.

Aus der Geschäftswelt.

Die vielfachen Vorteile einer halbbaren, stets gebrauchsfertigen Freischürbe leuchten unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Platze, auf den Douillon-Würfel der Firma Maggi, die durch ihre Würze und Suppen seit langen Jahren das Vertrauen aller Kreise besitzt, empfehlend hinzuweisen. Maggi's Douillon-Würfel ermöglicht nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser die sofortige Herstellung einer delikaten Freischürbe. Es ist aber von großer Wichtigkeit, beim Einkauf auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzkorn“ zu achten. Denn auch hier gilt das alte, wahre Wort: „Für den Magen ist das Beste gerade gut genug.“

Rätsel-Gefe.

Preisrätsel-Lösung.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Es gingen im ganzen 43 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 18, Grumbach 4, Sachsdorf und Resselhof je 3, Klipphausen, Rausbach, Herzogswalde und Neufirchen je 2, Limbach, Helbigsdorf, Niederschöna, Sora, Röhrsdorf, Pöhlendorf und Hochweißchen je 1. Gezogen wurde Nr. 31 mit der Aufschrift: Registrator Engelmann, Wilsdruff. Gewinn: Illustrierter deutscher Florentinentalender für 1912.

Stausgabe.

(a b c d die vier Farben; A B; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler)

Vorhand tourniert auf folgende Karte
aB, aA, K, D; b10, K, 9, 7



Vorhand tourniert aB, sagt G: and an und gewinnt mit Schwarz. Wie waren die Karten verteilt, wie ging das Spiel?

Ergänzungsrätsel.

au. in. ca. er. of. be. hei. at. mm. bi. eß. ach
Ergänzt man an Stelle der Punkte Buchstabenweise den Namen eines keltischen Flußes so erhält man eine fortlaufende Wortkette, in welcher jedes das folgende Wort mit dem Endbuchstaben des vorhergehenden beginnt.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Räthelhafte Inschrift.

Du! Ob's da Teitel is. Sitad'a tut a gnaal

Königszug.

Als, Alles ist vergänglich,
Was auf Erden hoch und stähel,
Prangt der Dens auch überhewenall,
Bald ist's Herbst, die Pracht entflehet.

Winter kommt und Floden staken
Nieder auf die stillen Firnen,
Und wie Märchen nun bedürken
Uns des Frühlings Blütenspuren.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Reitbeng-Theater: Sonntag (31. März), Dienst- tag, Mittwoch, Sonntag (7. April) und Montag (8. April) Heimliche Liebe, Montag (1. April) Ein Königreich m. d. H., Donnerstag Duro Dänemark und Sächsweden, Freitag geschlossen, Sonnabend Helgoland im Wechsel der Zeit, Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag (31. März) der Beitelstudent, Donnerstag Der Kasbruch des Besud im Jahre 1906, Sonnabend in den Dolomiten, Sonntag (7. April) Polnische Wirtschaft, Montag (8. April) Der Zigeunerbaron. Anfang nachmittags halb 4 Uhr.

Wer leicht zu Erkältungen neigt,



Wer ist mit dieser Stärke — dem Körper — bewußt — das Scott's Emulsion.

gut, vor Eintritt der rauheren Jahreszeit durch den Gebrauch eines Kräftigungsmittels seine Widerstandsfähigkeit zu erhöhen. Als zu- verlässiges Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen ist

Scott's Emulsion

seit Jahrzehnten bewährt. Versuchen Sie daher nicht lange andere Präparate, sondern greifen Sie zu der besten Scott's Emulsion, deren Er- folge unbestritten sind.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar in 1/2 Liter- oder 1 Liter-Flaschen, in verschlossener Originalpackung in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Preis 4 Mark, 6. m. b. H. Frankfurt a. M.
Hauptvertrieb: Fischer'sche Verlagsanstalt, 110, 112, prima Wilsdruff 20, unter- schiedlicher Aufz. 4, unterhochberg'sches Rathaus 20, Fuß, Tragan 20, Treiber 20, Gammal 20, 20, Wölfer 20, Wilsdruff 112, Grosse atomische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Quillquarz, je 7 200/100.

Unrecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Detmann.

12] (Nachdruck verboten.)

„Sie ist das eine und das andere, Herr Doktor! Vor Ihnen, der Sie so viel für mich getan haben, brauche ich nichts zu verhehlen. Mein Gatte war ein unglücklicher Mann, der schwere Beiratsung schwer hat büßen müssen, und —“

Mit abwendender Gestte fiel der Doktor ihr in die Rede.

„Ich kenne die Geschichte Ihres Gatten. Lassen Sie uns, bitte, nicht weiter darüber sprechen.“

Sie schien wohl ein wenig betroffen von seiner Er- klärung, aber sie schlug doch vor seinem ernstem, forschenden Blick nicht die Augen nieder.

„Wenn Sie es wissen, werden Sie auch begreifen, in welcher Lage ich mich nach — nach der Verurteilung meines Mannes befand. Man hatte mir alles genommen, was ich besaß. An eine Wiedererlangung meines früheren oder irgendeines anderen Berufs konnte ich nicht denken, denn überall wurde ich kurz abgewiesen, und alle Türen blieben mir verschlossen. Ich wäre mit meinem Kinde dem bittersten Elend preisgegeben gewesen, wenn nicht Babette, die schon ein Menschenalter hindurch im Elternhause meines Mannes bedienstet gewesen war, mir mit ihren Ersparnissen beige- standen hätte.“

Von den Ersparnissen dieser Wirtschafterin also konnten Sie sich hier einrichten?“

Margarete Römhild schüttelte den Kopf.

„Dazu hätten Sie wohl nicht ausgereicht. Aber eines Tages kam Babette mit der Mitteilung zu mir, daß sie eine beträchtliche Erbschaft gemacht habe, und daß sie mir das Geld für die Einrichtung eines Pensionats vorstrecken

wolle, wenn ich mich dagegen verpflichtete, sie bis an das Ende meines Lebens bei mir zu behalten und ihr die Sorge für meinen kleinen Erwin zu überlassen. Um des Kindes willen hatte ich kein Recht, dies großmütige An- bieten zurückzuweisen. Und nun werden Sie es auch ver- stehen, Herr Doktor, weshalb ich die Launen der treuen Person geduldig ertrage und weshalb ich mir nicht anmaßen darf, sie wegen ihrer Fehler zu tadeln.“

Dies hatte Arnold Runge aufgetan wie jemand, der sich unverhofft von einer erscheidenden Last befreit fühlt. Nun aber horchte er auf, und dann, als er sich vergewissert hatte, daß wirklich unten die Haustür gegangen war, sagte er beinahe hastig:

„Da Sie sich wahrscheinlich beruhigter fühlen, Frau Römhild, wenn Sie bei Ihrem Kleinen sein können, bitte ich Sie, sich nicht länger aufhalten zu lassen. Sie finden drinnen ja den Dr. Helber, und ich werde Ihnen sehr bald folgen.“

Er drängte sie fast zu der Tür, die in das Kranken- zimmer führte, und dann, als er sie hinter ihr geschlossen hatte, trat er in das Treppenhaus hinaus. Er kam eben noch früh genug, um Babette abzufangen, die schwer und mühselig die Stiege herauf leuchtete. Sie sah infolge der beinahe übermenschlichen Anstrengung, die sie sich auferlegt hatte, noch geisterhafter und erschreckender aus als vorhin. Ihre Augen waren blutunterlaufen, und wie dicke blaue Stränge traten die Adern an ihren Schläfen hervor.

„Treten Sie hier ein!“ sagte Dr. Runge. „In das Kranken- zimmer dürfen Sie jetzt nicht.“

Sie gehorchte, aber ihr Gang war taumelnd, und schwer fiel sie in den nächsten Stuhl.

„Ich kann nicht mehr“, stöhnte sie. „Meine alten Knochen! — Ist der — ist der Doktor gekommen?“

„Ja, er ist gekommen. Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Babette! — Es war eine brave Tat.“

„Und mein Herzjüngling — er wird wieder gesund?“
„Ich bin nicht allwissend, daß ich Ihnen darauf an- worten könnte. Jedenfalls wäre es besser für das Kind ge- wesen, wenn Sie mich gestern Abend von seinem Unwohl- sein benachrichtigt hätten, statt sich draußen im Garten ein Stellbischein mit einem expresserischen Galanten zu geben.“

Die ranzigen Hände der Alten ballten sich zu Fäusten, und ihre Augen, die eben fast erloschen schienen, sprühten plötzlich wieder Blitze.

„Der Nichtswürdige!“ stieß sie hervor. „Aber Sie — was können Sie davon wissen?“

„Alles weiß ich. Und auch die Herkunft des Geldes kenne ich, von dem jener Glende seinen Anteil, den Deute- anteil des Mitwissers, forderte. Wollen Sie etwa leugnen, daß es von Paul Römhild stammt? Wollen Sie auch mir das Märchen von den Ersparnissen und der Erbschaft er- zählen? Und wollen Sie Ihr Gewissen noch länger mit dieser Schuld belassen — jetzt, im Angesicht des Unheils, das Sie um dieser Heimlichkeit willen heute vielleicht an- gerichtet haben?“

Nicht in dem gebieterischen Tone eines strengen Unter- suchungsrichters hatte er gesprochen, sondern mit der be- allen Ernst doch warmen Eindringlichkeit, über die ein guter und warmfühlender Mensch auch dem Schuldbe- ladenen gegenüber verfügt. Und dieser Ton im Verein mit der Erinnerung an ihren kleinen Erbschänder, der jetzt viel- leicht hinter der Tür des Nebenzimmers mit dem Tode kämpfte, brach ihren starren Willen, das kostbare Geheim- nis zu wahren.

Für eine kleine Weile brückte sie die harten Hände mit den hageren, knöchigen Fingern vor das Gesicht, dann hob sie den weißen, zerzausten Kopf und sah mit einem Blick voll hilflosen Flehens zu dem fremden Manne empor.

(Fortsetzung folgt.)